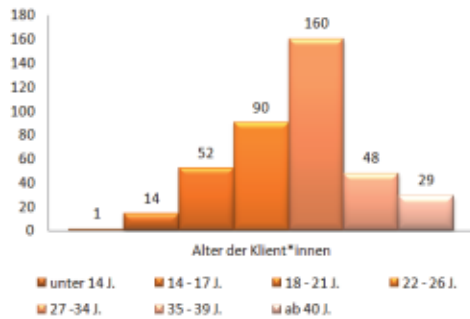




Schwangerschaftskonfliktberatung

Ein positiver Schwangerschaftstest ist nicht immer Grund zur Freude, sondern kann auch viele Fragen, Sorgen und Ängste aufwerfen. Im Jahr 2019 suchten uns insgesamt 962 Frauen und Paare auf, davon zogen 395 einen Schwangerschaftsabbruch in Erwägung. Der Altersbereich der Hilfesuchenden im Schwangerschaftskonflikt war auch in 2019 breitgefächert. Wie in der Grafik zu sehen, ist eine ungewollte Schwangerschaft keineswegs eine Situation, die vorrangig Jüngere betrifft.



Genannte Gründe für den Konflikt waren häufig die eigene körperliche oder psychische Verfassung, familiäre/partnerschaftliche Probleme, aber auch die finanzielle/wirtschaftliche Situation. In Deutschland ist die ergebnisoffene psychosoziale Beratung vor einem Schwangerschaftsabbruch in § 219 StGB gesetzlich vorgeschrieben, in Verbindung mit einer anschließenden Bedenkzeit von drei Tagen. Im Rahmen der Konfliktberatung begleiteten wir Frauen und Paare bei der Entscheidungsfindung, erarbeiteten gemeinsam mögliche Wege und klärten über Hilfsmöglichkeiten auf. Außerdem galt es gemeinsam mit den Frauen und Paaren, die keinen Kinderwunsch haben, ein individuell geeignetes und sicheres Verhütungsmittel zu finden.

Allgemeine Beratung

Das Beratungsangebot von donum vitae ist vielfältig. In 2019 suchten uns 567 Klient*innen auf, um Hilfestellungen zu den zahlreichen Schwerpunkten im Bereich der allgemeinen Beratung zu erhalten. 340 werdende Eltern konnten mit Mitteln aus der Bundesstiftung Mutter-Kind unterstützt werden. Sie erhielten finanzielle Hilfe für die Beschaffung einer Erstausrüstung für ihr Kind oder anderer Dinge, die für die Schwangerschaft oder erste Zeit nach der Geburt notwendig waren. Rund 67.000 € konnten im Jahr 2019 auf diesem Weg Hilfesuchenden in finanzieller Not zur Verfügung gestellt werden. Diese Einmalhilfen stellten für die Betroffenen eine erste Entlastung dar. Häufig war das aber nicht ausreichend, um die fortwährende Bestreitung des Lebensunterhalts abzusichern. Deshalb ist ein wichtiger Aspekt der Beratung auch die langfristige finanzielle Situation der Klient*innen in den Blick zu nehmen, über Hilfen aufzuklären - wie ALG I und II, Elterngeld, Wohngeld und Kinderzuschlag - sowie bei Problemen Kontakt zu den entsprechenden Stellen aufzunehmen und zu vermitteln. Im Anschluss an die Beratungen werden häufig auch die vielfältigen Angebote aus dem Bereich der Frühen Hilfen in Anspruch genommen. Zur allgemeinen Beratung zählt auch der Bereich der Verhütung. Paaren ohne Kinderwunsch steht ein breites Spektrum an Verhütungsmitteln zur Verfügung mit unterschiedlichen Anwendungen, Wirkungsweisen und Auswirkungen. Neben der Entscheidung, welches Verhütungsmittel individuell geeignet ist, ist auch der finanzielle Aspekt für Frauen über 22 Jahren von Bedeutung, da sie die Kosten selbst tragen müssen.



146 Frauen und Männer haben diese Beratung in 2019 genutzt, zwei davon waren unter 14 Jahre alt. 47 Klient*innen konnten mit kostenintensiveren Verhütungsmitteln, wie einer Spirale, Vasektomie oder Sterilisation finanziell unterstützt werden. Diese Hilfe wurde zum Einen über den Flüchtlingsfonds und zum Anderen über den Sozialfonds der Stadt Wuppertal gewährt. Bei Letzterem unter der Voraussetzung, dass zwei oder mehr Kinder im Haushalt leben sowie des Bezugs von ALG II. Auch bei unerfülltem Kinderwunsch und im Anschluss an eine pränataldiagnostische Untersuchung mit positivem Befund suchten uns im Jahr 2019 vereinzelt Frauen und Paare auf. Im Rahmen intensiver Beratungsprozesse konnten gemeinsam Wege erarbeitet werden, diese emotional hoch belastenden Situationen zu bewältigen. Ebenso stellten Beratungen zu den Themenschwerpunkten Sexual- und Paarberatung sowie Trauerbewältigung längerfristige Prozesse dar.

Frühe Hilfen

Auch nach der Geburt ist donum vitae eine Anlaufstelle für Eltern und ihren Kinder bis zum dritten Lebensjahr. Ein wichtiger Bestandteil der Hilfen nach der Geburt stellt die Familienhebamme Monika Nottebaum dar. Sie ist seit 2013 Teil des Teams und begleitet werdende Eltern intensiv während der Schwangerschaft und im ersten Lebensjahr nach der Geburt. Sie unterstützt nicht nur bei der Bewältigung der alltäglichen Aufgaben, sondern auch beim Aufbau einer tragfähigen Eltern-Kind-Bindung. Häufig spielen selbst erlebte Gewalterfahrungen seitens der Eltern oder auch Suchterkrankungen der Klient*innen eine tragende Rolle in ihrer Arbeit. Mit 247 face-to-face Kontakten konnte sie in 2019 weniger Hausbesuche als in den letzten Jahren anbieten, da sie mehrere Monate krankheitsbedingt ausfiel. Sie betreute trotzdem die Familien telefonisch, sodass diese sich weiterhin auf sie verlassen konnten.

Die Mutter-Kind-Cafés, Café Krümel für junge Mütter und der internationale Treff Café Herz und Herzchen, wurden auch in 2019 sehr gut angenommen und von zahlreichen Müttern und ihren Kindern bis zum ersten Lebensjahr besucht. Die in 2018 gestartete deutsch-arabische Griffbereit-Gruppe für Mütter und ihre Kinder zwischen dem ersten und dem dritten Lebensjahr lief ebenso erfolgreich weiter. Zusätzlich wurde in 2019 mit Café Pünktchen ein Treffpunkt für Schwangere eingerichtet, um bereits während der Schwangerschaft einen Austausch zu ermöglichen.



Sexualpädagogik

In 89 Grundschulklassen und 27 Klassen weiterführender Schulen konnten wir unser sexualpädagogisches Projekt durchführen. Mit den rund 2.900 erreichten Schüler*innen arbeiteten wir zu Themen wie Pubertät, körperliche Entwicklung, sexuelle Orientierung, Liebe, Sexualität, Verhütung, sexuell übertragbare Infektionen, Grenzen, Toleranz und vieles mehr. So individuell wie die einzelnen Schüler*innen, so vielfältig ist auch das Angebot für die jeweiligen Gruppen, orientiert an den Interessen und Bedürfnissen. Ebenso besuchten wir Wohngruppen für Jugendliche und das Wuppertaler Frauenhaus. Auch die Sexualpädagogische Stadtrallye für Wuppertaler 9. Klassen wurde in diesem Jahr in gemeinsam mit den Kooperationspartnern des Arbeitskreises Sexualpädagogik organisiert und durchgeführt. 359 Schüler*innen besuchten uns an diesem Tag in unserer Beratungsstelle. All das würden wir nicht ohne unsere Honorarkräfte schaffen, die einen Großteil der Einsätze an den Grundschulen abdecken.

Neue Projekte in 2019

Mein Baby, mein Handy & ich



Im Juni 2019 fand erstmals in Kooperation mit der Drogenberatungsstelle Wuppertal anlässlich der Woche „Sucht hat immer eine Geschichte“ ein Thementag zu Handysucht und den Auswirkungen des Handykonsums auf das Kind statt. Interessierte Mütter konnten dafür sensibilisiert werden, was der alltägliche Handykonsum bereits bei den Kleinsten bewirkt und Alternativen erarbeiten.

Lustprinzip - die sexualpädagogische Fortbildung für Fachkräfte

In Kooperation mit der Aids-Hilfe Wuppertal, dem Haus der Jugend Elberfeld, der Fachstelle für Prävention und Beratung vom Jugendamt und pro familia Wuppertal schafften wir es im Jahr 2019 ein lange geplantes Projekt durchzuführen - eine sexualpädagogische Grundausbildung für im Bereich Pädagogik Tätige. Sexualität ist ein Teil der Persönlichkeit, der individuellen sowie körperlichen Entwicklung, aber auch des sozialen Miteinanders und ragt deshalb in sämtliche Bereiche der pädagogischen Tätigkeit. In der Ausbildung der Fachkräfte wird dem Aspekt der Sexualität leider kaum Beachtung geschenkt, wodurch bei Fragestellungen rund um Sexualität, körperliche Entwicklung, erste Liebe, Pornokonsum usw. häufig Unsicherheiten herrschen. Mit der Fortbildung wollten wir dieses Defizit ausgleichen und wurden durch die Vielzahl an Anmeldungen in unserer Absicht bestärkt. Der Kurs war in kurzer Zeit ausgebucht und die Warteliste für den nächsten geplanten Durchgang in 2020 ist bereits gut gefüllt.



Das Team von Lustprinzip

Abschied von der langjährigen Geschäftsführerin



Frau Seidel wurde zum Ehrenmitglied ernannt



Frau Seidel und ihre Nachfolgerin Frau Hildebrandt



Das Team verabschiedet sich schweren Herzens

Eine große Veränderung brachte der Abschied von Frau Lydia Seidel mit sich. Sie war vom ersten Tag an Beraterin und langjährige Geschäftsführerin der Wuppertaler Beratungsstelle. Mit viel Herzblut, Engagement und Leidenschaft setzte sie sich 19 Jahre lang bei donum vitae für ihre Klient*innen ein. Auch für das Team war sie immer eine verlässliche und kompetente Ansprechpartnerin. Von Kooperationspartner*innen wurde sie sehr geschätzt und stand stets in engem Kontakt zu vielerlei Wuppertaler Einrichtungen, sodass donum vitae in Wuppertal sehr gut vernetzt ist. Im Oktober verabschiedete sie sich im Rahmen einer Feier vom Team und den Kooperationspartner*innen, die sie in den letzten 19 Jahren begleiteten und stellte ihre Nachfolgerin Isabel Hildebrandt vor. Frau Hildebrandt begann 2016 als Honorarkraft und ist seit 2017 als festangestellte Beraterin (zunächst als Elternzeitvertretung) tätig. Gemeinsam mit dem eingespielten Team an ihrer Seite führt sie die Arbeit von Frau Lydia Seidel fort. Der Vorstand und das Team sind dankbar für Frau Seidels engagierte Arbeit und wünschen ihr von Herzen alles Gute!

